

Mutige Auseinandersetzung mit heroischen Werken

Das Prager Sinfonie Ensemble und 120 Choristen bescherten dem Publikum im Podium ein wahres Klang- und Tonfeuerwerk.

Kritik

Irmgard Lehmann

Mit dem ersten klassischen Konzert am Samstag im voll besetzten Konzertsaal Podium in Düringen hatte der 33-jährige Freiburger Dirigent Jérôme Kuhn einiges gewagt. Die Superlative bestimmte den Abend – und das sowohl durch den Auftritt der rund 200 Orchester- und Chormitglieder unter ihrem Leiter Pascal Mayer als auch durch die Werkauswahl.

Unter dem Motto «Heroische Werke» prasselte ein gewaltiges Orchesterfeuerwerk auf die Zuhörenden nieder. Mit Grieg, Smetana, Borodin und Elgar präsentierte Kuhn Werke aus dem 19. Jahrhundert, die das Nationalbewusstsein unterstreichen und daher einen prägnanten und orchestral dichten Charakter aufwiesen. Schöne und beseelte Klänge gab es wenige. Die Werkauswahl war insofern problematisch, als das Podium nicht der ideale Ort ist, um ein solch bombastisches Programm zu präsentieren. Hierfür bräuchte es schlichtweg einen grösseren Raum.

Dass Kuhn mit dem Kammerchor der Uni, dem Chor des Kollegiums Heilig Kreuz und den Musikklassen der Orientierungsschule einen Grossaufmarsch initiierte – und so das Risiko eines schwerfälligen, wenig differenzierten Chorklangs in Kauf nahm – mag aber auch sein Gutes haben. Ein Auftritt mit Orchester und heroischen Werken ist für die Jugendlichen zweifelsohne eine grosse Motivation. «Und vielleicht sind die Jugendlichen ja die künftigen Chormitglieder»,



Knapp 200 Orchestermusiker und Choristen füllten die Bühne im Podium bis auf den letzten Winkel.

Bild Corinne Aeberhard

bemerkte ein Gast treffend. Es gibt Werke, die im Konzertleben ihren festen Platz haben und immer wieder gespielt werden. Zu ihnen gehört zweifelsohne Edward Griegs «Peer Gynt Suite», von der das 60-köpfige Prager Sinfonie Ensemble zwei Suiten interpretierte und mit

der «Morgenstimmung» die Zuhörenden gleich zu Beginn mit einer bestens bekannten Melodie fesselte. Die acht Sätze zeigten denn auch ein breites Spektrum an klanglicher Intensität und kontrastierenden Abschnitten. Ein erster Einsatz des Chores im vierten Satz «In der Halle

des Bergkönigs» ging allerdings im übermächtigen Orchesterklang völlig unter und kam erst im «Arabischen Tanz» zum Tragen. Eine kurze Pointe setzte ebenfalls die Freiburger Sopranistin Salomé Zangerl mit ihrer hellen, klaren Stimme.

Besser disponiert war der rund 120-köpfige Chor in Borodins «Danses Polovtsiennes», ein selten gespieltes Werk, das harmonisch wie rhythmisch einige spannende Aspekte aufwies. Hier zeigte sich der Chor agil und klar konturiert. Engagiert interpretierte er seinen Part ebenfalls in Edward Elgars «Pomp & Circumstance March».

Doch letztlich haben die Orchesterwerke am meisten überzeugt: Mit wacher Dynamik und viel Sinn für Nuancen gestalteten die professionellen Musiker Smetanas «Moldau». Schöne und effektvolle Farben erzielte das Orchester ebenfalls in Dvořáks «Slawischen Tänzen» als Zugabe. Das Publikum bedankte sich mit kräftigem Applaus.

Musikalische Freundschaft

Von Prag ins Podium Düringen

➤ Mit dem Auftritt von Jérôme Kuhn aus Villars-sur-Glâne lernte das Publikum am Samstagabend im Podium Düringen ein junges Nachwuchstalente kennen. Kuhn hat in Freiburg ein Lehndiplom in Klavier erworben, Orgel und Gesang studiert und ein Postgradstudium in Musical Theater absolviert. Doch wie kommt ein junger Freiburger Dirigent dazu, ein Orchester aus Prag zu dirigieren? Vor vier Jahren hat Kuhn die Prager Philharmonie dirigiert und dabei mit einem Orchestermitglied Freundschaft geschlossen. Daraus ist das Prager Sinfonie Ensemble entstanden. Am Samstag kamen die 60 Berufsmusiker eigens aus Prag, um in Düringen aufzutreten. *il*

Stadt Freiburg empfängt neue Einwohner

Rund 200 Personen kamen am Samstag in die Aula der neuen deutschsprachigen Orientierungsschule zu einem Informationsanlass der Stadt.

FREIBURG Bereits zum vierten Mal hat der Freiburger Gemeinderat am Samstag die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger empfangen. «Der Anlass ist eine gute Gelegenheit, die Verwaltung und deren Dienstleistungen kennenzulernen», zitiert die Stadt ihren Syndic Thierry Steiert in einer Mitteilung. Dank dem Beizug von Übersetzern an den Informationsständen sei das Angebot auch fremdsprachigen Personen zugänglich gemacht worden. Eine Vorstellung der Zirkusschule Toamême rundete den Anlass ab. *cn*

Von Gefängnissen und Fischen

Diese Woche beschäftigt sich der Grosse Rat mit einer breiten Palette an Themen. Grösstes Geschäft ist das Gesetz über den Straf- und Massnahmenvollzug; für Diskussion sorgen dürften zudem Gelder für die Wiederbevölkerung von Seen.

Mireille Rotzetter

FREIBURG Das umfassendste Geschäft der morgigen beginnenden Oktobersession behandelt der Freiburger Grosse Rat am Freitag: das neue Gesetz über den Straf- und Massnahmenvollzug. Mit dem Gesetz sollen die Strafanstalten von Bellechasse und das der Untersuchungshaft dienende Zentralgefängnis in der Stadt Freiburg unter der Einheit Freiburger Strafanstalten zusammengefasst werden.

Es ist geplant, die Abteilung für Straf- und Massnahmenvollzug mit dem Amt für Bewährungshilfe zusammenzulegen und ein neues Amt für Justizvollzug und Bewährungshilfe zu schaffen. Die neuen Regelungen sollen mehr

Effizienz und Kohärenz schaffen, wie der kantonale Justizdirektor Erwin Jutzet (SP) letztes Jahr an einer Pressekonferenz dargelegt hatte (die FN berichteten).

Keine Zwangsernährung mehr

In der Botschaft zum Gesetz heisst es, dass der Entwurf in der Vernehmlassung mehrheitlich auf Zustimmung gestossen sei. Für Fragen habe eine Bestimmung zur Zwangsernährung gesorgt, die nun gestrichen wurde.

Ebenfalls aufgrund von Bemerkungen in der Vernehmlassung hat der Staatsrat Bestimmungen zum Berufs- und Arztgeheimnis verfeinert. Das Geheimnis wird gelockert, wenn Informationen in Bezug auf die Gefährlichkeit eines Gefange-

nen ausgetauscht werden müssen.

Mehr Krippenplätze gefordert

Mit dem Thema der familienexternen Betreuung von Klein- und Schulkindern beschäftigt sich der Grosse Rat am Donnerstag. Er behandelt zwei Berichte, zwei Motionen und ein Postulat dazu. In den Vorstößen geht es um Kosten für Kanton und Eltern, um die Sicherheit in Kinderkrippen sowie um die Verlängerung des kantonalen Fonds zur Förderung der Schaffung von Krippenplätzen.

In einem Bericht hält der Staatsrat fest, dass es wirtschaftlich interessant sei, Plätze für die familienexterne Betreuung zu schaffen, da damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert werde

und mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stünden. Darum will der Staatsrat auch die Arbeitgeber stärker in die Pflicht nehmen und im Rahmen der Unternehmenssteuerreform III mit Wirtschaftskreisen ein neues Programm zur Förderung von Krippenplätzen und der ausserschulischen Betreuung erarbeiten.

Ebenfalls am Donnerstag behandelt der Grosse Rat ein Mandat, mit welchem zehn Grossrätinnen und -räte sowie 76 Mitunterzeichnende vom Staatsrat fordern, für die Jahre 2017 und 2018 genügend Arbeits- und Wohnplätze für Erwachsene mit einer Behinderung zu schaffen. An einer Pressekonferenz hatten die Institutionen im Juni Alarm geschlagen und auf den frappan-

ten Mangel hingewiesen. Letztes Jahr hatte zudem ein Elternkomitee beim Staatsrat eine Petition eingereicht, um auf die Problematik aufmerksam zu machen.

Audit vor Wiederbevölkerung

Für Diskussionen sorgen könnte am Mittwoch ein Mandat von zehn Grossräten: Sie wollen erreichen, dass der Kanton die für die Fischerei offenen Seen mit Zandern und Hechten wiederbevölkert, da er dies in den vergangenen Jahren vernachlässigt habe (die FN berichteten). In seiner Antwort hatte der Staatsrat Mitte September geschrieben, erst ein Audit im Amt für Wald, Wild und Fischerei durchführen zu wollen, bevor er weitere Massnahmen ergreife.

Reklame

freiburger messe

7.-16.10.16

www.freiburger-messe.ch

Bus: Linie 1
Haltestelle: Forum Fribourg



Hauptpartner



Medienpartner



Gäste



nuance.ch